Zeitschrift: Bericht / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 33 (1933)

Artikel: Bericht über das Jahr 1933
Autor: Godet, Marcel / Escher, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-362021

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über das Jahr 1933

Die Schweizerische Landesbibliothek hat sich weiterhin stark entwickelt.

Der *Zuwachs* der Sammlungen war grösser als im Vorjahr: 20,442 Bände, Broschüren und andere bibliographische Einheiten (1932: 18,606) wurden im Zugangsverzeichnis eingetragen. 2,848 stammten aus Käufen, während 17,594 auf dem Geschenkwege eingingen. Das sind 86 % (1932: 79 %). Dies ist ein hoher Prozentsatz, aber er wäre entschieden ungünstiger, wenn man ihn nicht nach der Menge, sondern nach dem Handelswerte der Geschenke berechnen wollte. Die Bibliothek muss nämlich im allgemeinen gerade die teuersten Veröffentlichungen käuflich erwerben. Die Zahl der Verleger, welche an die Vereinbarung betreffend Gratislieferung angeschlossen sind, stieg auf 207 (204) am 31. Dezember. Die Zahl der Schenker ist rund 3300 (3100). Wir ergreifen die Gelegenheit, um ihnen hier erneut unsern lebhaften Dank auszusprechen und bedauern, nicht alle nennen zu können.

Unter den Geschenken und Vermächtnissen erwähnen wir: Den wundervoll illustrierten Katalog der Handschriften, Wiegendrucke, seltenen Ausgaben, alten und neuen Einbände der Bibliothek von Frau G. Whitney-Hoff in Schloss Peyrieu (Ain); die letzten Bände des grossen Katalogs der Sammlungen der Familie von Hallwyl; die Chronik des Luzerner Schilling und die von Tschachtlan, deren Faksimile wir dem Hause Roto-Sadag in Genf verdanken; das Wappenbuch der bürgerlichen Geschlechter von Bern; eine Reihe von Schweizeransichten des 18. Jahrhunderts, das Geschenk von Herrn Charrington, einem grossen englischen Sammler; eine

Sammlung von über 1700 schweizerischen und ausländischen Exlibris, überreicht von Frau Dr Bühler-Flückiger in Bern; das radierte Werk (55 Blätter) des verstorbenen Malers Karl Welti, geschenkt von seiner Familie; die dokumentarischen Photographien des Herrn Photographen Koch in Schaffhausen, bei denen wir gerne wünschen möchten, dass seine Berufsgenossen das gute Beispiel nachahmen würden; die handschriftlichen Tondichtungen des verstorbenen Komponisten Kelterborn; diejenigen des Berner Sängervaters J. R. Weber (1819-1875). Mehrere Familien (Sulzer, Schindler, Zelger, usw.) haben sich eine Ehre daraus gemacht, uns die schönen nicht im Handel befindlichen Veröffentlichungen zu schenken, welche sie ihrer Geschichte und Genealogie gewidmet haben. Die Zentralbibliothek Zürich, die Oeffentliche Bibliothek in Genf und die Universitätsbibliothek Basel haben uns Dubletten gesandt. Herr K. J. Lüthi in Bern, Herr Ger. J. Govaars in Soest (Holland), Herr Pfarrer La Roche in Basel, S. E. Herr Ruiz Guinazú, argentinischer Gesandter in Bern, Herr Sutter, Antiquar in Samaden, und noch andere haben die Bibelsammlung mit Geschenken bereichert. Die Universitätsbibliothek Michigan in Ann Arbor hat die Faksimile der Bibelhandschriften der Freer-Sammlung in Washington geschenkt. Prinz Jussuf Kamal hat uns die neuen Bände seines grossen Werkes *Monumenta cartographica Africae et Aegypti* zugesandt.

Unsere beschränkten Mittel erlaubten uns nicht viele Werke ausser den gangbaren Sachen zu kaufen. Immerhin erwähnen wir hier an schönen Neuerscheinungen : Das *Livre d'or de la Paix* herausgegeben von der Gesellschaft Paxunis und gedruckt unter der technischen Leitung Philipp Gonins; den bemerkenswerten Band *L'Egypte* mit Photographien von Fred. Boissonnas im Verlag P. Trembley, Genf; *Poésies* von St. Mallarmé mit Radierungen von H. Matisse, Verlag Skira Lausanne; einige Pressendrucke des Verlags Gonin, Lausanne : *Le Cantique des cantiques*, illustriert von Berque; *Les Pièces condamnées* von Baudelaire, illustriert mit « Monotypen » von Yves Brayer und vor allen Dingen R. Kiplings *Kim*, 2 Bände, illustriert von unserem Landsmann F. L. Schmied mit einer doppelten Folge von Gravüren und der Folge der 15 Ergänzungstafeln.

An alten Drucken erwähnen wir: Ein mit handgeschriebenen Blättern und Exlibris bereichertes Exemplar der *Généalogie historique de la maison de Vigier*, von Baron J. L. d'Estavayer, Solothurn 1797 (nur in 30 Exemplaren gedruckt), ein kurioses Manuskript: *Lobspruch und Beschreibung* der Hochzeit des Edelherrn Philipp von Stäffis von Joseph Hörttner 1599, der Band enthält den ältesten erhaltenen Stadtplan von Estavayer; endlich eine schöne und sehr frische Reihe von Schweizertrachten von Dinkel und Volmar.

Nach dem Bundesratsbeschluss vom 22. August wird der handschriftliche Nachlass Spittelers, welchen seine Erbinnen der Eidgenossenschaft geschenkt haben, vorläufig der Landesbibliothek übergeben; der Bundesstädtische Presseverein hat uns sein Archiv zur Aufbewahrung anvertraut; die Freistudentenschaft eine Anzahl handgeschriebener Briefe von Schriftstellern mit denen sie in Beziehung stand. Die auf Initiative des Herrn Dr Wilhelm Jos. Meyer neugegründete Gesellschaft für schweizerische Familienforschung hat beschlossen, uns alles Material, das sie sammelt, und die Verzeichnisse, die sie aufstellen will, zu übergeben. Unsere Bibliothek wird mehr und mehr der Mittelpunkt der Dokumentation für unser nationales Leben.

Mangels eines Pflichtexemplargesetzes und weil viele Werke von Schweizerverfassern oder solche, die irgendwie die Schweiz betreffen, im Ausland erscheinen, entstehen für unsere Aufgabe grosse Schwierigkeiten, die Neuerscheinungen, welche uns interessieren, überhaupt in Erfahrung zu bringen. Daher sind wir allen sehr verpflichtet, welche sich bemühen, uns diese anzuzeigen, besonders Drucke, die nicht im Handel erscheinen. Wir stellen unsern Freunden und Korrespondenten umsonst besondere Formulare zur Verfügung, die ihnen erlauben, uns solche Angaben mit geringster Mühe zu senden. Mehrere unserer Berufsgenossen in Zürich, Basel, Genf und Lausanne benützen sie bereits. Wir danken ihnen für ihre liebenswürdige Mitarbeit, die uns schon wichtige Dienste geleistet hat.

Einbände. — In einem Brief vom 13. Mai haben wir Herrn D. Baud-Bovy, dem Präsidenten der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst, unsern Wunsch mitgeteilt, eine Sonder-

sammlung von guten und bezeichnenden Beispielen von schweizerischen Einbänden zu schaffen.

« Wir möchten besonders sehen, sagten wir, dass diese Sammlung sich jedes Jahr um einige schöne Proben der neuesten Schöpfungen unserer Kunsteinbände vermehrt, damit wir mit der Zeit einen Ueberblick über die Entwicklung und die Wandlungen des Einbandes in unserem Lande geben und kommenden Geschlechtern unversehrt ausgewählte Muster überliefern können. Diese Vorbilder einer Kunst, welche so nahe mit der des Buches verbunden ist, könnten nicht besser und nützlicher aufgestellt werden, als in der Landesbibliothek, wo ein gut eingerichteter Ausstellungssaal uns erlaubt, sie periodisch dem Publikum zu zeigen, besonders Bibliothekaren, Bibliophilen, Kunstliebhabern und nicht zuletzt den Leuten vom Fach. Wir besitzen schon einige schöne Stücke, welche uns geschenkt worden sind. Leider erlauben unsere Kredite uns kaum Ankäufe dieser Art. Daher wären wir glücklich, wenn die Kommission für angewandte Kunst uns helfen wollte, unsern Plan zu verwirklichen, indem sie entweder Arbeiten kauft, die ihr würdig erscheinen, und sie in der Landesbibliothek deponiert, oder indem sie Künstler beauftragt, Werke aus unseren Sammlungen einzubinden, welche wir hiefür zur Verfügung stellen würden. »

Die Kommission für angewandte Kunst hat sich für unsere Anregung interessiert und das Eidgenössische Departement des Innern hierfür gewonnen; dieses hat zu diesem Zweck aus dem Kredit « Hilfsaktion zu Gunsten Schweizer Künstler, angewandte Kunst » gütigst eine Summe bestimmt, dank der wir einen schönen Einband erwerben und zwei andere anfertigen lassen konnten.

Benutzung. — Die Benutzung des Lesesaales ist von neuem merklich gestiegen, obwohl verhältnismässig schwächer als im Jahre nach der Eröffnung. Die Zahl der Lesesaalbesucher erhöhte sich auf 36,457 (1932 : 30,147), das bedeutet einen Zuwachs von 6,130 = 21 %. Anderseits haben gegen 23,700 Personen den Katalogsaal und den benachbarten Ausstellungsaal betreten. Hierin sind nicht inbegriffen die Gruppen oder Vereine von Bern oder von auswärts,

welche, etwa 40 an der Zahl (rund 450 Personen), das Gebäude unter der Führung von Bibliothekaren besichtigt haben : Erziehungs-Handels-, Militär-, politische, regionale oder Beamtenvereine; Sekundar- oder Fortbildungsklassen, Buchdruckerlehrlinge usw. — S. M. Ali, der ehemalige König von Transjordanien, S. E. der französische Botschafter, die schweizerischen Gesandten in Rom und Paris und andere angesehene Persönlichkeiten interessierten sich, unsere Einrichtungen zu sehen. Architekten, Bibliothekare und Bibliographen sind von allen Enden der Welt gekommen, mehrere in amtlichem Auftrag aus Frankreich, Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei, Italien, Spanien, Belgien und Holland, England, Schweden, der Türkei, Amerika, Indien, Japan und Australien. Einer von ihnen: Dr Paul Ladewig, einer der angesehensten deutschen Bibliothekare, hat in der Neuausgabe seiner *Politik der Bücherei* (S. 148-151) unserem Gebäude einen Abschnitt gewidmet mit der Ueberschrift : Beispiel eines modernen Musterbaues. Sein Lob ist für uns um so wertvoller, weil es sich auf ein umfassendes Vergleichsmaterial und eine grosse Erfahrung gründet.

2707 (1932 : 2923) neue Leser von Bern wie von auswärts schrieben sich ein. 67,929 (1932 : 61,347) Bände wurden benützt — dies ist die höchste Zahl, welche bis jetzt erreicht worden ist — sie entspricht einer Zunahme von 11 %. Hierin sind wie gewöhnlich die Bände der Handbibliothek des Lesesaals und die aufliegenden Zeitungen und Zeitschriften sowie die dienstlich gebrauchten Werke nicht inbegriffen. 5,546 Postpakete (5,030) mit 14,455 (12,928) Bänden wurden versandt, davon 286 (137) ins Ausland. Der Zuwachs an Arbeit infolge des Zustroms der Leser und verschiedene innere Ordnungsarbeiten erlaubten nicht, gleichviel Ausstellungen wie im Vorjahr zu veranstalten. Die Ausstellung der *Sammlung Pochon* wurde mit Erfolg bis ins Frühjahr verlängert; dann zeigten wir die schöne Reihe der *Topographien* und des *Theatrum mundi* von Merian; endlich die farbigen Tafeln der *Oiseaux de chez nous* von Paul Robert (Verlag Delachaux und Niestlé, Neuenburg); zu schweigen von den Entwürfen des Wettbewerbs für ein Exlibris, von dem wir später sprechen werden.

Die Bibliothek hat mit einer Büchersendung an der Ausstellung

Das polnische Buch im Ausland teilgenommen, welche im November und Dezember in Warschau stattfand. Ein Bibliothekar hat wie im Vorjahr zu Beginn des Wintersemesters für die Studenten der Hochschule einen Vortrag über die Berner Bibliotheken und ihre Hilfsmittel gehalten.

Verschiedene Arbeiten. — Verschiedene innere Ordnungsarbeiten, Aufstellung, Revision, usw., haben die Zeit unseres Personals stark beansprucht.

Eine besondere Abteilung (E) wurde geschaffen für die fremden Veröffentlichungen, welche die Bibliothek in wachsender Zahl geschenkt erhält. Eine andere Abteilung (X) wurde für Sonderbestände errichtet, welche die Bibliothek bereits geordnet und signiert erhält oder erwirbt, und die man vorteilhaft so beibehält. Wir übernehmen in diesem Fall die Signaturen, welche die Bände bereits haben, und begnügen uns, den Buchstaben X und die Ordnungsnummer, welche die Sammlung in der Abteilung erhält, voranzusetzen. Ein Bestand aus der Eidg. Militärbibliothek wurde so behandelt und erhielt als Bezeichnung X 1. Die Bände wurden mit unsern Beständen verglichen, katalogisiert, wenn sie uns fehlten, oder als zweites Exemplar eingetragen. Gleichzeitig legten wir von ihnen einen Standortkatalog an. Die Abteilung B (Bibliographie) wurde völlig neu aufgestellt, signiert, neu geschildelt und auf dieselbe Weise katalogisiert. Die Signaturen der Werke der Abteilung G (Recht und Sozialwissenschaften) sind jetzt fertig in den Katalog eingetragen. Wir haben die Signierung der Zeitschriften (Abteilung Q, R und P) begonnen, welche bisher nur alphabetisch aufgestellt waren. 5,446 Zeitschriften und Serien wurden signiert und geschildelt, ein Standortkatalog errichtet und die Signaturen in die Kataloge eingetragen. Die Arbeit geht weiter. Endlich wurde das Verzeichnis der rund 2400 Zeitungen und Zeitschriften des Lesesaales völlig durchgesehen und abgeschrieben, da viele Zusätze und Aenderungen die Benutzung erschwerten. Diese verschiedenen Arbeiten konnten nur dank der Mithilfe der Volontäre und der freiwilligen Hilfskräfte durchgeführt werden.

Veröffentlichungen. — Das *Bibliographische Bulletin der schweizerischen Landesbibliothek* ist jeden Monat mit gewohnter Regelmässigkeit erschienen. Die Veröffentlichung des *Systematischen Verzeichnisses* 1921-1930 schreitet fort: der Ortskatalog ist erschienen, die drei ersten Hefte des systematischen Teils sind im Druck. Die *Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen Literatur* für 1930 und 1931 ist zu Beginn des Jahres als Doppelheft erschienen, Heft 1932 ist in Vorbereitung.

Der Gesamtkatalog. — Die Zahl der dem Katalog direkt oder indirekt angeschlossenen Bibliotheken blieb 123. 21 (1932: 20) Bibliotheken haben 26,960 (22,894) Zettel ihrer Neuerwerbungen eingesandt.

1933 und seit dem Beginn, 1928, haben sie uns gesandt:

	1933	1928-1933
1. Zürich ZB (einschliessl. ETH und 9 indir. angeschloss. Spezialbibl.)	7,045	29,640
2. Basel UB	3,735	22,369
3. Genf BP (einschl. 60 Spezialbibl.)	3,003	16,563
4. Freiburg BC	1,719	8,224
5. Luzern KB	1,451	5,263
6. Winterthur StB	1,027	4,623
7. Bern LB (Bulletin, E-Katalog)	970	4,446
8. Bern StB	1,304	4,340
9. Lausanne BC	1,499	2,968
10. Schaffhausen StB	359	2,351
11. Bern, Eidg. statist. Amt	—	2,340
12. La Chaux-de-Fonds BV	—	2,283
13. Bern EZB	574	1,726
14. Aarau KB	1,645	1,645
15. Basel, Lesegesellschaft	—	1,641
16. Lugano BC	509	1,640
17. Solothurn ZB	259	1,332
18. Luzern BB	1,133	1,133
Übertrag	26,232	114,527

	1933	1928-1933
Uebertrag	26,232	114,527
19. Neuchâtel BV (einschl. 22 Spezialbibl.) ..	—	1,123
20. Frauenfeld KB	140	863
21. Lausanne, Bundesgericht	79	408
22. Chur KB	150	406
23. Liestal KB	—	273
24. Biel StB	269	269
25. Bern, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit	61	194
26. St-Gallen StB	—	185
27. Olten StB	—	165
28. Basel, Schweiz. Wirtschaftsarchiv	29	106
29. Bern, Eidg. Volkswirtschaftsdepartement Abtlg. für Landwirtschaft	—	57
30. Basel, Kupferstichkabinett	—	14
30 Bibliotheken	26,960	118,590
Rückweise, Sammelliste usw.	671	22,690
In Witzwil wurden von alten Katalogen geklebt	287,456	766,488
Zusammen	315,087	907,768

Folgende gedruckte Kataloge wurden 1933 in Witzwil zerschnitten und geklebt :

Zürich StB 1864, 1864-1897	131,990	Zettel
Zürich ZB, Bibl. Meyer von Knonau und Claraz ..	1,506	»
Zürich ETH, Katalog 1896	30,545	»
Aarau KB, Katalog 1-4, 1857-1868	40,675	»
Schaffhausen StB, Fachkatalog 1903-1905	28,331	»
Luzern KB, Katalog I-III, 1909-1931	26,698	»
Neuenburg, Pasteurs, Katalog 1919	23,670	»
Freiburg KB, Bulletin 1919-1923	4,041	»
Total	287,456	»
1932 in Witzwil geklebt :	160,292	»

Der Gesamtkatalog zählte Ende Dezember insgesamt netto rund 850,000 (556,466) Zettel. Hiervon sind 400,000 eingereiht und 330,000 einreihefertig, während die übrigen 120,000 noch der Bearbeitung harren. Bedauerlicherweise erlaubt der Mangel an Personal nicht einen raschern Fortschritt dieses grossen Unternehmens.

Beziehungen nach aussen. — Infolge der Veröffentlichung der Berichte und Vorschläge der Herren Escher und Godet über die Berufsbildung der Bibliothekare hat die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare diese Frage auf ihre Tagesordnung gesetzt und in ihrer Versammlung in Bulle einen Studienausschuss ernannt in welchem die Landesbibliothek durch den Direktor und Herrn K. J. Lüthi vertreten ist. Die Bibliothek hat auch an der Zusammenkunft der Bibliothekare der Bundesverwaltung teilgenommen, welche am 18. April unter dem Vorsitz von Herrn Vizekanzler Leimgruber gemeinsame Fragen beriet, besonders eine zweckmässigere Organisation und Ersparnisse durch Vermeidung von Doppelspurigkeit. Nach unserer Meinung sollte eine der ersten Massnahmen sein, dass diese Bibliotheken sich dem Gesamtkatalog anschlössen, um Auskunft über die vorhandenen Bestände zu erhalten und um unnötige Anschaffungen zu vermeiden. Wir haben jedoch Gelegenheit, nächstes Jahr auf diese Fragen zurückzukommen, die weiter geprüft werden.

Auf dem internationalen Gebiet bleibt die Bewegung ebenfalls sehr stark, die Bibliotheken einander näher zu bringen und die Zusammenarbeit zu fördern. Der Direktor hat an der Sitzung der Bibliothekexperten des Völkerbundes im Juni in Paris teilgenommen. Er war im Oktober in Chicago an der Tagung des internationalen Bibliothekausschusses und an der Versammlung der American Library Association; hierbei hat er die so bemerkenswerte Welt der amerikanischen Bibliotheken kennen gelernt und im American Library Institut einen Vortrag mit Lichtbildern über den Neubau der Landesbibliothek gehalten. Bei seiner Rückkehr hat er im November die Sitzungen des Internationalen Ausschusses in Avignon präsidiert. Die Herabsetzung der Preise von rund dreissig der

teuersten wissenschaftlichen Zeitschriften, welche von den deutschen Verlegern erlangt wurde, bezeugt die Wirksamkeit gemeinsamen Vorgehens [1].

Personal. — Fräulein Ida Blœsch, welche der Bibliothek seit 1911 als Angestellte angehörte, musste uns zu unserm Bedauern aus Gesundheitsgründen am 15. Februar verlassen. Herr André Dormond von Ollon, Buchhandlungsgehilfe, ist am 1. August als Hilfskraft (21. Klasse) in den Dienst der Bibliothek eingetreten. Vier Volontäre wurden für eine kürzere oder längere Lehrzeit angenommen : Herr Paul Ingold von Inkwil für ein Jahr, Frl. St. von Mülinen von Bern für 8 Monate, Frl. Dr phil. Gertrud Sattler von Solothurn für 6 Monate, und Frl. Dr phil. Adrienne Ramelli von Lugano für 2 Monate. Frl. A. Schenk und Herr Dr R. Oehler, die ihre Lehrzeit beendigt haben, sind freundlicherweise als freiwillige Mitarbeiter der Bibliothek treu geblieben. Wir sprechen ihnen auch hier unsern besten Dank aus.

Wir möchten diesen Abschnitt nicht schliessen, ohne die Auszeichnung zu erwähnen, welche einen unserer Bibliothekare, Herrn K. J. Lüthi betrifft : Die Gutenberg-Gesellschaft in Mainz hat ihn zum Mitglied des Ehrenausschusses ernannt. Zweifellos zielt diese Ehrung besonders auf seine Tätigkeit als Bibliothekar des Schweizerischen Gutenbergmuseums und als Leiter von dessen Zeitschrift, aber sie verdient hier nicht weniger Erwähnung.

Die *Kommission*, deren Mitglieder in ihrem Amte bis Ende 1935 bestätigt worden sind, hat drei Vollsitzungen abgehalten und sich ausser den laufenden Geschäften besonders mit der wichtigen Frage der Beziehungen der Landesbibliothek zu der Bürgerbibliothek in Luzern beschäftigt. Sie hat am 30. März folgende Erklärung abgegeben : « Die schweizerische Bibliothekkommission hat mit Befriedigung von den Entschlüssen der Kommission der Bürger-

---

[1] Siehe : Actes du Comité international des bibliothèques. 6e session. Chicago... Avignon... 1933. Publications (de la) Fédération internationale des Associations des bibliothécaires. Vol. V. La Haye, M. Nijhoff, 1934.

bibliothek in Luzern vom 23. März 1933 Kenntnis genommen. Sie erklärt sich bereit, alle Anstrengungen zu unterstützen, welche dahin zielen, durch den Rückkauf der Bundessubvention den 1894 geschaffenen Dualismus abzuschaffen und sieht mit Vergnügen den Plan einer Verschmelzung der zwei Bibliotheken in Luzern, der die Entwicklung des geistigen Lebens der Innerschweiz nur fördern kann. » Eine Besprechung der Vertreter der Korporationsgüterverwaltung und der Landesbibliothek unter dem Vorsitz des Vorstehers des Eidg. Departements des Innern, zeigte völlige grundsätzliche Uebereinstimmung. Doch begegnet der Plan der Verschmelzung der Luzerner Bibliotheken örtlichen Schwierigkeiten und hatte bis Jahresende keinen entscheidenden Fortschritt gemacht.

Anlässlich des Budgets verlangte die Kommission eine Vermehrung der Anschaffungskredite, nicht ohne Begründung des Ansuchens durch einen Sonderbericht. Da der Bundesrat infolge der Wirtschaftskrise dem unmöglich Folge geben konnte, hat er wenigstens für diesen Kredit von der allgemeinen Herabsetzung um 10 % abgesehen und dadurch anerkannt, dass die gegenwärtige Summe ein Minimum darstellt.

Die letzte Sitzung war der Abänderung der Benutzungsordnung gewidmet, welche die neuen Verhältnisse der Bibliothek seit dem Umzuge nötig gemacht haben.

Der mit finanzieller Hilfe der Eidg. Kommission für angewandte Kunst eröffnete Wettbewerb für ein Exlibris, einen Stempel und ein Vorsatzpapier hat ein befriedigendes Ergebnis geliefert. In den Sitzungen der gemischten Jury am 14. Februar und am 12. Mai haben die Entwürfe des Herrn Albert Rüegg von Höngg bei Zürich alle Stimmen auf sich vereinigt. Die Bibliothek findet sich seither mit einzigartigen Besitzmarken und wahrhaft künstlerischem Wahrzeichen ausgestattet, in dem sich in überraschender und glücklicher Art die Eule der Minerva, das Schweizerkreuz und der Neubau der Bibliothek vereinigen [1].

---

[1] Siehe auf Seite 2 die Abbildung des Exlibris und auf Seite 1 und 20 diejenige des Stempels.

Die *Statistik der literarischen Produktion* zeigt, dass die Wirtschaftskrise die Verleger gezwungen hat, ihre Tätigkeit beträchtlich einzuschränken. Die Zahl der in der Schweiz erschienenen und im Handel erhältlichen Veröffentlichungen, die 1932 2446 betrug, ist auf 1967 gesunken, inbegriffen 82 Veröffentlichungen des Völkerbundes. Der Rückschlag um mehr als 20 % betrifft die deutsche wie die französische Schweiz und den Tessin. Das Romanische behauptet beinahe seine Stellung, ebenso die Fremdsprachen und die zweisprachigen Werke.

Der Rückgang berührt fast alle Sachgebiete, ausgenommen die Kunst, welche eine beträchtliche Zunahme zeigt. Recht und Staatswissenschaften stehen im übrigen immer an der Spitze, dann folgt die schöne Literatur, doch hat die Theologie (Kirchenwesen und Erbauung inbegriffen), die bisher den fünften Platz einnahm, der Geschichte den dritten Platz entrissen. Die absolute Zahl der im Ausland verlegten schweizerischen Werke geht ebenfalls zurück. Sie beträgt 484 gegen 579, doch ist der Anteil an der Gesamtproduktion grösser als im Vorjahre : fast 23 % gegen 19,3 %. Die Musikalien (Kompositionen und Bearbeitungen), die besonders gezählt werden, sind von 176 auf 213 gestiegen. Sie bleiben trotzdem weit unter dem Stand vor drei und vier Jahren. Die Uebersetzungen ergeben folgende Aufstellung, die Zahlen des Vorjahres sind teilweise in Klammern beigefügt :

(17)	25	aus	dem	Französischen	ins Deutsche
	3	»	»	Italienischen	
	3	»	»	Englischen	
	1	»	»	Holländischen	
	1	»	»	Spanischen	
(31)	18	aus	dem	Deutschen	ins Französische
	4	»	»	Italienischen	
	12	»	»	Englischen	
	1	»	»	Holländischen	
	1	»	»	Russischen	

4	aus	dem	Deutschen	ins Italienische
2	»	»	Französischen	ins Italienische
4	»	»	Deutschen	ins Italienische
1	aus	dem	Französischen	ins Englische
1	»	»	Deutschen	ins Ungarische
1	»	»	Deutschen	ins Spanische
2	»	»	Deutschen	ins Romanische

Zusammen 84 Uebersetzungen (1930 : 33, 1931 : 48 und 1932 : 78).

Die beständige Zunahme beweist die geistigen Interessen unseres Landes und die Tätigkeit, welche es nach dem Herkommen als Vermittler und Dolmetsch unter den Völkern spielt. Man bemerkt indessen, dass im vergangenen Jahre die französischen Werke mehr Uebersetzer gefunden haben als die deutschen, diese sind von 31 auf 18 gesunken.

Der Direktor:

Marcel GODET.

Der Bericht wurde von der Schweizerischen Bibliothekkommission am 15. März 1934 genehmigt.

Der Präsident:

Hermann ESCHER.